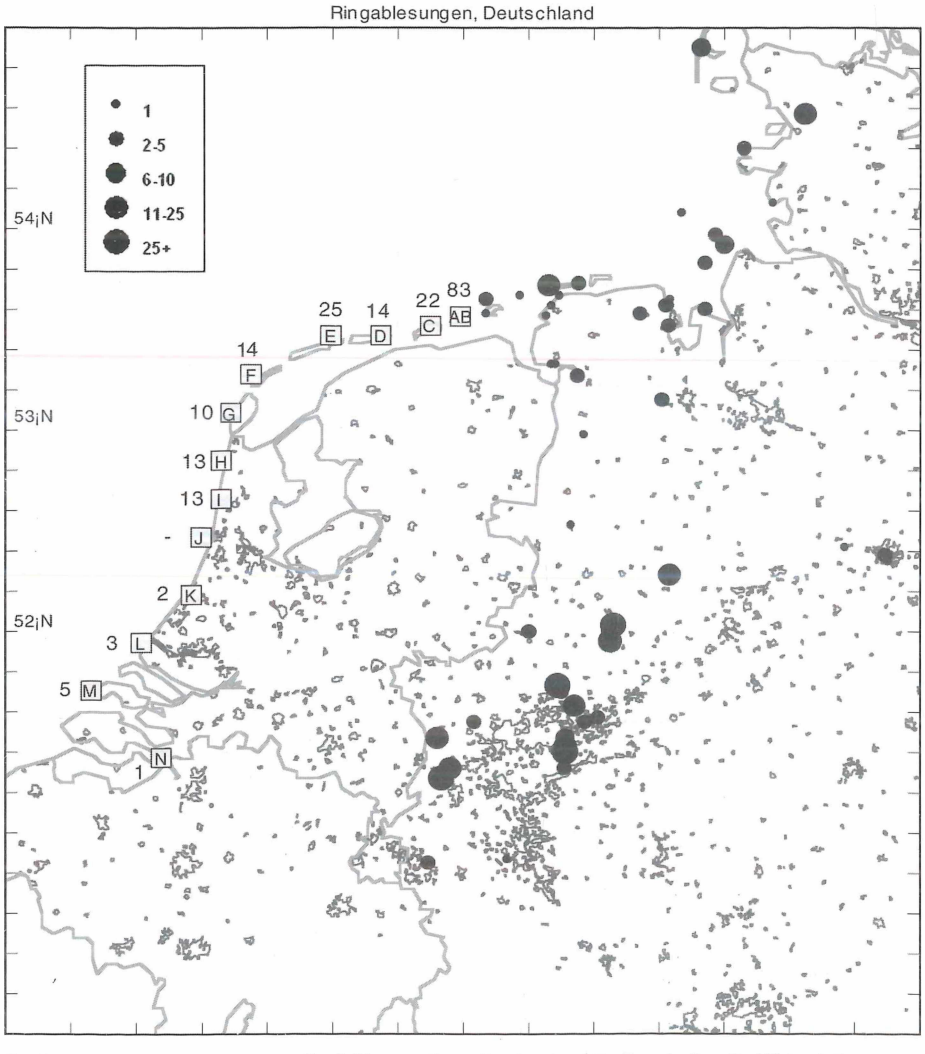
Beobachtungen und Wiederfunde in Deutschland von farbberingten Silbermöwen *Larus argentatus* aus den Niederlanden, 1986–2005

Von Kees (C.J.) Camphuysen und Arie L. Spaans

Einleitung

In den Niederlanden wurden 1986, 1987 und 1988 in 14 verschiedenen Kolonien insgesamt rund 4.000 nestjunge Silbermöwen *Larus argentatus* mit Farbringen versehen (100 pro Kolonie und Jahr). Dieses Programm, geplant und durchgeführt vom damaligen Rijksinstituut voor Natuurbeheer (RIN) in Arnhem (heute Alterra, Wageningen), zielte darauf ab, die Bewegungen von Silbermöwen außerhalb der Brutzeit zu erfassen und ihr jährliches Überleben abzuschätzen. Das Farbberingungsprogramm wurde in der Hinsicht, dass zahlreiche Vogelbeobachter viel Freude daran hatten, so viele Silbermöwen wie möglich abzulesen, ein großer Erfolg. Mülldeponien und Fischereihäfen haben sich vermutlich noch nie einer solchen Beliebtheit erfreut. Im Laufe der Jahre wurden nicht weniger als 86.000 Ablesungen bearbeitet, durchschnittlich rund 20 pro beringtem Jungvogel.

Inzwischen sind fast 20 Jahre vergangen und die Anzahl neuer Ablesungen ist stark zurückgegangen. Dafür gibt es drei Gründe: (1) Ringverlust durch Verschleiß, (2) Tod beringter Möwen und – nicht unwichtig – (3) Vernachlässigung des Netzwerks von Ringmeldern seit 1996. Der letzte Aspekt bedarf näherer Erläuterung. Da die Anzahl eingesandter Ablesungen so enorm hoch war, mussten besondere Maßnahmen getroffen werden, um eine schnelle Bearbeitung zu gewährleisten. Zivildienstleistende und Studenten wurden eingesetzt, um die Personalkosten so niedrig wie möglich zu halten und dennoch ausreichend Daten verarbeiten zu können. Die Möglichkeiten hierzu liefen Ende der 90er Jahre aus und ab 1996 wurde die Datenbank nicht mehr ergänzt. Die Meldungen wurden nur noch gesammelt, Ableser erhielten ein kurzes »Danke« als Antwort. Zweifellos haben viele Vogelbeobachter dadurch das Interesse an diesem Beringungsprogramm verloren.



A = Rottumerplaat, B = Rottumeroog, C = Schiermonnikoog, D = Ameland, E = Terschelling, F = Vlieland, G = Texel, H = Callantsoog, I = Schoorl, J = IJmuiden, K = Wassenaar, L = Europoort, M = Schouwen, N = Seaftinghe

Abb. 1: Ablesungen in Deutschland von in den Niederlanden beringten Silbermöwen und die Lage der 14 Kolonien, in denen das Farbberingungsprogramm in den Jahren 1986–1988 durchgeführt wurde. Die Zahlen bei den Kolonien stehen für die Gesamtzahl verschiedener Individuen, die mindestens ein Mal in Deutschland abgelesen werden konnten.

Im Jahr 2005 wurde es, nun als Projekt des [Königlichen Niederländischen Instituts für Meeresforschung] Koninklijk Nederlands Instituut voor Onderzoek der Zee (Koninklijk NIOZ) auf Texel, wieder aufgenommen. Liegengebliebene Meldungen wurden schließlich doch noch bearbeitet, und die Beobachter erhielten zu ihrer Überraschung plötzlich ausführliche Lebensläufe von Silbermöwen, die sie zum Teil neun Jahre zuvor abgelesen und gemeldet hatten. Viele nutzen die Chance, noch eine Menge alte Daten hervorzuzaubern und einzuschicken. Inzwischen ist der Rückstand aufgeholt und alle damals archivierten Ablesungen sind verarbeitet. Dadurch konnten auch die Einbußen, die entstanden, weil so lange Zeit nicht mit den Ringmeldern kommuniziert wurde, besser eingeschätzt werden. Wir müssen konstatieren, dass vermutlich einiges an Daten in Feldnotizbüchern verschollen ist. Wie viel, das werden wir wohl nie herausfinden.

Dieser Beitrag bietet einen ersten Eindruck vom Austausch von Silbermöwen zwischen den Niederlanden und Deutschland. Mit diesem kurzen Bericht wollen wir gleichzeitig deutlich machen, dass die Daten heute mehr denn je willkommen sind, so dass wir einen noch besseren Eindruck von der Verbreitung dieser Möwen bekommen können. Beobachter, die noch Ringdaten einschicken können, werden umgehend ausführliche Übersichten über »ihre« Vögel erhalten.

Material und Methode

Von 1986 bis 1988 wurde die Anzahl der Kolonien, in denen nestjunge Silbermöwen farbberingt wurden, von 12 auf 14 erhöht (Tabelle 1). Jedes Jahr wurde angestrebt auf jeder Kolonie mindestens 100 Jungvögel zu beringen. Die Gesamtzahl beringter Individuen betrug schließlich 4.030. Die Kolonie von Wassenaar (bei Den Haag), wo 1988 nur 40 Jungvögel beringt wurden, befand sich als Folge von Prädation durch Füchse *Vulpes vulpes* (BOUMAN et al. 1991) im Verschwinden. Fast kein einziger beringter Jungvogel der Kohorten von 1987 und 1988 konnte erfolgreich ausfliegen.

In diesem Programm wurden große Farbringe mit Inschrift benutzt. Sowohl am linken als auch am rechten Bein wurde ein Ring angebracht. Die Inschriften bestehen aus Ziffern (1, 2, 4, 7, 9), Buchstaben (A, B, D, G, H, J, L, N, P, S, T, X, Y), und horizontalen Streifen (»bars«), einfach, doppelt oder dreifach. Da die Farbringe aus zwei Lagen Darvic gefertigt sind, hat die Inschrift eine andere Farbe als der Ring. Anfangs wurde die Farbe der Inschrift nicht als wichtiges Merkmal angesehen, doch es stellte sich heraus, dass einige Ringe sich so verfärbten, dass die Farbe der Inschrift manchmal ein letztes Rettungsmittel war, um die Identität einer Möwe mit zweifelhafter Ablesung feststellen zu können.

Ergebnis

Von den insgesamt 4.030 beringten Silbermöwen wurden 204 Exemplare mindestens ein Mal in Deutschland angetroffen (5%). Insgesamt stammen aus Deutschland 500 Ringablesungen von Möwen, die bis zum Individuum zurückgeführt wurden konnten. Daneben enthält das Archiv Meldungen von Vögeln mit nur einem übrig gebliebenen Ring (Identität unbekannt) und Ablesungen von Vögeln, die später beringt wurden, insgesamt 667 Ablesungen die hier nicht betrachtet werden.

Die meisten Ringblesungen stammen aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Viele dieser Silbermöwen wurden auf Mülldeponien gesichtet (Tabelle 3). Bei weitem die meisten Vögel wurden am Haltener Stausee (123 Ablesungen von 63 verschiedenen Individuen), auf der Mülldeponie von Viersen-Süchteln (50 Ablesungen von 17 Individuen) und um Bochum (drei Orte, insgesamt 45 Ablesungen, 33 unterschiedliche Tiere) abgelesen. Alle Ablesungen sind in Abb. 1 wiedergegeben.

Die wichtigsten Herkunftskolonien der in Deutschland beobachteten Silbermöwen waren Rottumeroog (A in Abb. 1, 38 Individuen, 74 Ablesungen in Deutschland), Rottumerplaat (B, 45 Tiere, 100 Ablesungen), Schiermonnikoog (C, 22 Individuen, 80 Ablesungen) und Terschelling (E, 25 Individuen, 56 Ablesungen). Die einzige Kolonie, von der bisher keine Silbermöwen in Deutschland nachgewiesen wurden, ist IJmuiden (J), wo nur 1988 Silbermöwen farbberingt wurden. Die sieben Kolonien entlang der Küste des niederländischen Festlands (H-N) führten zusammen in Deutschland nur zu 91 Ablesungen von 37 verschiedenen Exemplaren (2 % der beringten Silbermöwen).

Tabelle. 1: Anzahl farbberingter Silbermöwenjunge pro Jahr in 14 Brutkolonien in den Niederlanden (s. auch Abb. 1 für Beringungsorte).

	Beringungsort			1986	1987	1988	Summe
A	Rottumeroog	53.6°nBr	6.6°öL	103	103	105	311
B	Rottumerplaat	53.5°nBr	6.5°öL	105	105	100	310
C	Schiermonnikoog	53.5°nBr	6.2°öL	118	108	105	331
D	Ameland	53.5°nBr	5.8°öL	102	105	104	311
E	Terschelling	53.4°nBr	5.4°öL	104	110	115	329
F	Vlieland	53.3°nBr	5.0°öL	105	105	106	316
G	Texel	53.1°nBr	4.7°öL	103	104	105	312
H	Callantsoog	52.8°nBr	4.7°öL	105	105	104	314
I	Schoorl	52.7°nBr	4.7°öL	102	99	103	304
J	IJmuiden	52.5°nBr	4.6°öL			105	105
K	Wassenaar	52.2°nBr	4.3°öL	105	104	40	249
L	Europoort	52.0°nBr	4.1°öL	104	105	105	314
M	Schouwen	51.7°nBr	3.7°öL	105	105	104	314
N	Saeftinghe	51.4°nBr	4.2°öL		105	105	210
	Kolonien			12	13	14	14
	Farbberingte Individuen			1261	1363	1406	4030

In Deutschland fanden Ablesungen hauptsächlich im Winter statt (Oktober-April), wobei auffällt, dass die Meldungen aus dem Ruhrgebiet ausschließlich aus dieser Periode stammen, während die Ablesungen aus Norddeutschland vor allem aus dem frühen Herbst, aber auch aus den Sommermonaten stammen (Abb. 2).

Höchst bemerkenswert ist, dass die Altersverteilung der in Deutschland abgelesenen Silbermöwen zwei Maxima zeigt, sowohl was die Anzahl der Ablesungen als auch die der Individuen anbelangt (Abb. 3). Nicht unerwartet ist der Befund, dass 64 % der Ablesungen Silbermöwen eines Alters von 0-6 Jahren betrifft. Es ist dagegen merkwürdig, dass nicht weniger als 30 % der Ablesungen von über 10 Jahre alten Vögeln stammen und dass die dazwischenliegenden Altersklassen größtenteils fehlen.

Diskussion

Das Design für das Farbberingungsprojekt Silbermöwen war sehr gut: deutlich ablesbare Ringe, angebracht bei einer beträchtlichen Anzahl von Vögeln einer einzigen Art in 14 Kolonien, die gleichmäßig entlang der Küste in sehr unterschiedlichen Biotopen verteilt lagen. Das alles in einer kurzen Folge von Jahren, worauf an-

Tabelle. 2: Verwendete Farbkombinationen für nestjunge Silbermöven in den Jahren 1986–1988.

	L	R	n=	L	R	n=	L	R	n=
Rottumeroog	orange	weiß	311						
Rottumerplaat	orange	gelb	310						
Schiermonnikoog	orange	schwarz	315	rot	gelb	3	gelb	blau	13
Ameland	orange	grün	311						
Terschelling	weiß	rot	15	gelb	weiß	314			
Vlieland	gelb	schwarz	315						
Texel	gelb	grün	312						
Callantsoog	weiß	schwarz	314						
Schoorl	weiß	grün	304						
IJmuiden	weiß	grün	105						
Wassenaar	schwarz	grün	249						
Europoort	gelb	gelb	157	schwarz	schwarz	157			
Schouwen	grün	grün	155	weiß	weiß	159			
Saeftinghe	blau	rot	210						

Tabelle 3: Die Orte in Deutschland, in denen im Zeitraum von 1986–2005 die größten Anzahlen niederländische Silbermöwen bekannter Identität aus dem 1986–88 Beringungsprogramm abgelesen wurden.

Fundort			Ablesungen	Individuen	Abl./Indiv.
Haltener Stausee	51.7°nBr	7.2°öL	123	63	2,0
Viersen-Süchteln Mülldeponie	51.3°nBr	6.3°öL	50	17	2,9
Osnabrück Piesberg, Mülldeponie	52.3°nBr	8.1°öL	36	24	1,5
Ruhrstausee, Kemnade, Bochum	51.4°nBr	7.3°öL	27	20	1,4
Münster, Rieselfelder, Kläranlage	52.0°nBr	7.7°öL	25	20	1,3
Norderney	53.7°nBr	7.2°öL	16	10	1,6
Ahrenshöft, Mülldeponie	54.6°nBr	9.1°öL	16	2	8,0
Geldern-Pont, Mülldeponie	51.5°nBr	6.3°öL	14	10	1,4
Baggersee Graverdyk	51.3°nBr	6.4°öL	13	11	1,2
Bochum, Kemnader See	51.4°nBr	7.3°öL	12	10	1,2
Aasee, kreisfreie Stadt Münster	52.0°nBr	7.6°öL	12	7	1,7
Loddenheide, kreisfreie Stadt Münster	52.0°nBr	7.6°öL	10	6	1,7
Datteln, Mülldeponie	51.6°nBr	7.4°öL	9	5	1,8
Münster, Aasee	52.0°nBr	7.6°öL	9	6	1,5
Coerde Mülldeponie, kreisfreie Stadt Münster	52.0°nBr	7.6°öL	9	5	1,8
Bochum-Uemmingen	51.5°nBr	7.3°öL	6	6	1,0
Neuwerk	53.9°nBr	8.5°öL	6	5	1,2
Sylt	54.9°nBr	8.3°öL	6	1	6,0
Summe			500	204	2,5

schließend die Ergebnisse gesammelt werden konnten. Qualitative Unterschiede zwischen den Kolonien, zeitliche Unterschiede im Bruterfolg und der Qualität der Jungvögel sowie regionale Unterschiede im Überleben und der Verbreitung von Silbermöwen sollten daraus ohne weiteres ersichtlich werden. Es gab jedoch ein Problem: der große Erfolg des Projekts im Sinne des Enthusiasmus niederländischer Vogelliebhaber. Die Ringleser stürzten sich begierig auf Möwen in Gebieten, wo die meisten Ringe zu erwarten waren. Die Folge ist eine eigentümliche Landkarte von Mülldeponien, Kläranlagen, Fischereihäfen, Fischmärkten und anderen Orten, wo sich gerne große Konzentrationen Möwen so aufhalten, dass sie leicht abzulesen sind. Es wurden so gut wie gar keine Ablesungen von Silbermöwen eingesandt, die auf dem Watt nach Nahrung suchen, kein Vogel wurde hinter einem Fischkutter gesehen und abgelesen, und die Anzahl auf Weiden nach Nahrung suchender abgelesener Möwen ist kleiner als auf Grund der Zeit, die diese Vögel dort verbringen, zu erwarten wäre. Außer einer Studie über die Wanderungen und das Überleben von Silbermöwen wurde das Projekt entgegen den Absichten auch ein Experiment über Ergebnisbeeinflussung durch das gezielte Vorgehen gutmeinende, manchmal vielleicht etwas übereifrige Beobachter. Nicht uninteressant, aber nicht die Hauptfrage. So scheinen die zwei Maxima in Abb. 3 die Folge eines (unerklärten) Auflebens in der Bereitschaft zu sein, Ringdaten einzuschicken. Die Anzahl Ablesungen pro Jahr aus Deutschland folgt so gut wie der selben Kurve. Der Einbruch in den Ringrückmeldungen wurde möglicherweise dadurch verursacht, dass Beobachter lange auf das Ergebnis ihres Vogels haben warten müssen, oder weil eine besonders aktive Person das Interesse verloren hat.

Von den 500 Ablesungen aus Deutschland stammen 49,2 % von nur drei Personen. Eine Person, mit 117 Ablesungen, war von 1990 bis 1996 aktiv, eine zweite Person, mit 66 Ablesungen, hat ausschließlich Daten über 1989 und 1990 eingeschickt. Die Dritte, mit 63 Ablesungen, sichtete ihre Vögel von 2000 bis 2002. Es bedarf keiner Erklärung, dass ein derartig schiefer Beobachtungseinsatz bei einer Gesamtzahl von »nur« 500 Meldungen Konsequenzen für die Ergebnisse der Analyse hat. Dies alles lässt unangetastet, dass das Farbberingungsprojekt eine wahre Goldmine ist, aus der hochinteressante Informationen über die Silbermöwe in diesem Teil Europas zu schöpfen sind.

Im Laufe der Jahre schienen die Vögel langsam ihre Ringe zu verlieren. Der Verschleiß des verwendeten Materials war beträchtlich. Die übrigen Vögel haben oft stark verfärbte Ringe. Es ist nicht überraschend, dass darüber hinaus ein großer Teil der damals beringten Möwen nicht mehr lebt, und jetzt treffen nur noch vereinzelt Ringrückmeldungen ein. Es scheint nun also ein guter Zeitpunkt für eine umfassendere Datenanalyse gekommen zu sein, jedoch nicht bevor noch jeder die Gelegenheit hatte, frühere Beobachtungen doch noch einzuschikken. Hiermit wollen wir alle, die in Deutschland beringte Silbermöwen gesehen haben, die vermutlich aus unserem Projekt stammen, einladen, die Daten nachträglich einzusenden (adressiert an den ersten Autor). Ableser erhalten umgehend einen Lebenslauf ihres Vogels und gleichzeitig leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung unseres Wissens über die Verbreitung und das Überleben von Silbermöwen.

Ausblick

Die Farbringdaten sind eine wichtige Informationsquelle, um das unterschiedliche Schicksal der verschiedenen Kolonien aus einer besonderen Perspektive zu verfolgen. Was haben die Möwen gemacht, als ihre Herkunftskolonie als Folge von Prädation oder aus anderen Gründen zum Brüten ungeeignet wurde? Wie treu sind Silbermöwen den erfolgreichsten Brutplätzen, und wie stark ist die Neigung, während der Jugend oder in späteren Jahren umliegende Kolonien zu besuchen? Was ist die Folge des immer öfter vorkommenden Abdeckens von Mülldeponien, wodurch die Möwen viel schlechter Zugang zu dieser bequemen Futterquelle haben? Es sind Fragen, die vielleicht am Rande des ursprünglichen Projekts standen, die aber im Nachhinein den Eingriff bei den jungen Vögeln zusätzlich rechtfertigen.

Danksagung

Danken möchten wir Henrike Andresen für die Übersetzung des Textes aus dem Niederlänischen.

Zusammenfassung

Zwischen 1986 und 1988 wurden in den Niederlanden 4.030 Jungvögel von Silbermöwen in 14 verschiedenen Kolonien mit Farbringen versehen (100 pro Kolonie und Jahr). Von 1986 bis 2005 wurden 86.000 Meldungen von farbberingten Individuen mit bekannter Identität bearbeitet, davon stammen 500 Beobachtungen aus Deutschland (204 unterschiedliche Individuen oder 5 % der beringten Vögel). Die Betreuung des Beringungsprogramms wurde 1996 unterbrochen, wodurch zahlreiche Ablesungen nicht bearbeitet wurden, bis das Projekt 2005 wieder aufgenommen wurde. Ohne baldige und ausführliche Antwort müssen viele Vogelbeobachter das Interesse an dem Projekt verloren und ihre Beobachtungen nicht mehr weitergegeben haben. Dieser Beitrag präsentiert einige vorläufige Ergebnisse des Projekts, mit dem Schwerpunkt auf dem Austausch von Vögeln zwischen den Niederlanden und dem Norden und Westen Deutschlands. Dies auch in der Hoffnung, dass letztendlich noch mehr Daten zur Verfügung gestellt werden.

Die meisten der in Deutschland abgelesenen Möwen wurden in Niedersachsen und

auf Mülldeponien im Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen) gesichtet. Ein großer Anteil wurde an nur drei Orten beobachtet: am Haltener Stausee (123 Ringablesungen von 63 Individuen), auf der Mülldeponie von Viersen-Süchteln (50 Ablesungen, 17 Individuen) und um Bochum (drei Stellen, 45 Ablesungen, 33 Vögel). Der Großteil der Möwen stammte aus den Kolonien auf den niederländischen Wattenmeerinseln, vor allem von Rottumeroog (Abb. 1 A, 38 Individuen, 74 Ablesungen in Deutschland), Rottumerplaat (B, 45 Vögel, 100 Ablesungen), Schiermonnikoog (C, 22 Vögel, 80 Ablesungen) und Terschelling (E, 25 Vögel, 56 Ablesungen). Die sieben Kolonien am Festland führten nur zu 91 Sichtungen (37 Individuen, 2 % der beringten Jungvögel) in Deutschland. Die meisten Beobachtungen in Deutschland stammen, vor allem im Ruhrgebiet, aus den Wintermonaten (Oktober bis April). Auffällig war die bimodale Altersverteilung der in Deutschland beobachteten Vögel: 64 % der Möwen waren zwischen 0 und 6 Jahre alt, als sie in Deutschland abgelesen wurden, 30 % waren über 10 Jahre alt, und nur ein geringer Anteil (6 %) hatte ein Alter von 7 bis 10 Jahren.

Fast die Hälfte der in Deutschland abgelesenen farbberingten Silbermöwen wurde von nur drei Beobachtern gemeldet, die in unterschiedlichen Zeiträumen aktiv waren: (1) 1990–1996 (117 Ringrückmeldungen), (2) 1989–1990 (66 Meldungen), und (3) 2000–2002 (63 Meldungen). Es ist offensichtlich, dass die Ergebnisse dieses Projekts (und ähnlicher Projekte) durch das Auf und Ab des lokalen Interesses sehr unausgewogen sind. Die Ringnachweise liefern eine Verbreitungskarte von Stellen, wo man sich Möwen leicht nähern kann, zum Beispiel Mülldeponien, Fischereihäfen und Kläranlagen, sie repräsentieren nicht die natürlichen Habitate, in denen die Möwen stärker verteilt sind.

Mit diesem kurzen Bericht wollen wir gleichzeitig deutlich machen, dass die Daten heute mehr denn je willkommen sind, so dass wir einen noch besseren Eindruck von der Verbreitung dieser Möwen bekommen können.

Abb. 2: Ablesung von aus den Niederlanden stammenden Silbermöwen in Deutschland pro Monat. Weiß: Vögel die südlich von 53°N abgelesen wurden, schwarz: Tiere die nördlich von (v.a. in Niedersachsen und Schleswig-Holstein) gesehen wurden.

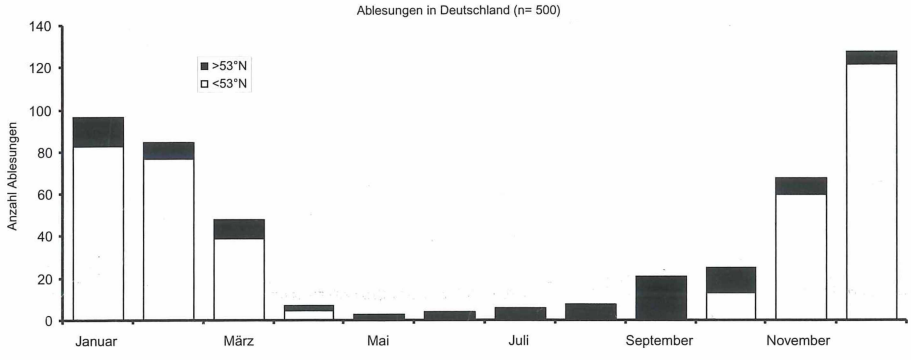
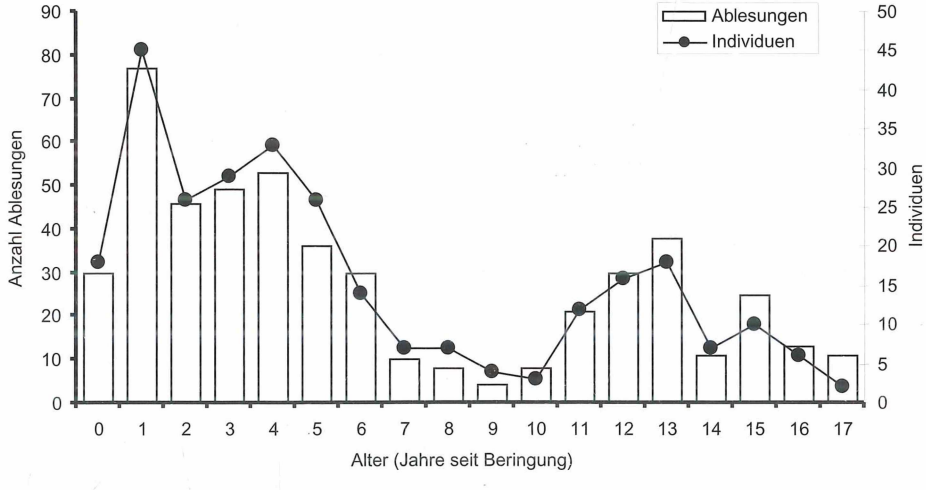


Abb. 3: Alter (Jahre seit Beringung) von aus den Niederlanden stammenden Silbermöwen in Deutschland. Das Balkendiagramm gibt die Anzahl Ablesungen pro Kalenderjahr wieder, die Kurve repräsentiert die Anzahl verschiedener Individuen der Altersklasse.



Summary

In The Netherlands, between 1986 and 1988, 4 030 chicks of Herring Gulls were colour-ringed in 14 different colonies (100 per colony per annum). Between 1986 and 2005, 86.000 sightings of colour-ringed individuals of a known identity have been processed, 500 of which originated from German sites (204 different individuals, or 5 % of the birds ringed). The ringing programme was discontinued in 1996, as a result of which, numerous sightings have not been processed until 2005, when the project was re-established. In the absence of an immediate and elaborate response between 1996 and 2005, many bird watchers must have lost interest in the project and may never have reported their sightings. This paper presents some preliminary results of the project, with emphasis on the exchange of birds between The Netherlands and the north and west of Germany, in the hope that more data may eventually become available.

Most gulls observed in Germany were found in Niedersachsen and on rubbish tips in the Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen). A high proportion was found on only three locations: Haltener Stausee (123 sightings of 63 individuals), at the rubbish tip of Viersen-Süchteln (50 records, 17 individuals) and near Bochum (three sites, 45 sightings, 33 birds). Most gulls originated from colonies at the Wadden Sea islands, notably from Rottumeroog (Abb. 1 A, 38 individuals, 74 records in Germany), Rottumerplaat (B, 45 birds, 100 records), Schiermonnikoog (C, 22 birds, 80 records) and Terschelling (E, 25 birds, 56 records). Seven mainland colonies produced only 91 sightings (37 individuals, 2 % of the ringed number of chicks) in Germany. Most German sightings took place in winter (Oct-Apr), particularly so in the Ruhrgebiet area. A striking result was a bimodal age pattern found in the birds observed in Germany: 64 % of the gulls were between 0 and 6 years of age when encountered in Germany, 30 % were over 10 years old, and only a small fraction (6 %) between 7 and 10 years of age.

Nearly half the colour ringed Herring Gulls read in Germany were reported by only three observers, active in contrasting periods: (1) 1990–1996 (117 reports), (2) 1989–1990 (66 reports), and (3) 2000–2002 (63 reports). It is clear that the results of this

project (and, likely, of similar projects) are severely biased as a result of the wax and wane of »local interest«. The ring-readings produce a distribution pattern of sites where gulls can be approached easily, such as rubbish dumps, fish harbours and sewage works, rather than natural habitats where the birds are more dispersed.

With this note we would like to encourage observers that may possess ring-readings that were never submitted to do so now, as to enhance our current knowledge on dispersal and survival and to facilitate a more thorough analysis that is now due.

Literatur

Bouman, A.E., G.J. de Bruijn, A. van Hinsberg, P. Sevenster, E.A.J. Wanders & R.M. Wanders (1991): Meeuwen – opkomst en ondergang van een meeuwenkolonie. Wetenschappelijke Mededeling KNNV nr. 204, Stichting Uitgeverij Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging, Utrecht.

Anschrift der Verfasser
Kees (C.J.) Camphuysen
Koninklijk Nederlands Instituut voor Onderzoek der Zee (Royal NIOZ)
postbus 59, 1790 AB Den Burg, Texel
Niederlande
camphuys@nioz.nl

Dr Arie L. Spaans,
Alterra, Wageningen
Niederlande

Weitere Mitarbeit an jordsand.de

In der letzten Ausgabe suchten wir Unterstützung für die Übersetzung unserer Webseite. Erfreulicherweise haben wir bereits mehrere Übersetzer für verschiedene Sprachen gefunden. Nun könnten wir noch Unterstützung beim Einscannen der Bilder gebrauchen. Wir möchten unser sehr umfangreiches Diaarchiv nutzen, und wie immer wieder gefordert, viele Bilder ins Web bringen. Wir suchen daher Personen, möglichst aus der Nähe der Geschäftsstelle, die bereit sind, uns beim Einscannen von Dias und anderen Vorlagen zu helfen. Neben Geduld wären grundlegende Erfahrungen im Umgang mit einem Grafikprogramm hilfreich. Weiteres gern auf Anfrage unter der Email w.schroeder@umwelt.org

Wolfgang Schröder

Zwei Erstnachweise für die Insel Greifswalder Oie

Weißbartgrasmücke (*Sylvia cantillans*)

Am 04. Mai 2005 wurde im Rahmen des planmäßigen Fangbetriebs der Beringungsstation auf der Insel Greifswalder Oie eine kleine braune Grasmücke gefangen. Der Vogel hatte etwa die Größe einer Klappergrasmücke und zeigte einen auffallend orangefarbenen Lidring sowie eine rosafarbene Unterseite. Aufgrund der beigen Ränder der Schirmfedern und des eher zierlichen Gesamteindrucks konnte der Vogel eindeutig als Weißbartgrasmücke (*Sylvia cantillans*) bestimmt werden. Da der Bartstreif, nicht wie beim Männchen, durch den schiefergrauen Kopf und die zimtrote Kehle umrahmt war, musste es sich um ein Weibchen handeln. Anhand der stark abgenutzten Schirm- und Steuerfedern sowie der Hand- und Armschwingen, wurde das Individuum als aus dem letzten Jahr stammend bestimmt (vorjährig, EURING-Code: 5).

Altvögel hätten die im Brutgebiet begonnene Großgefiedermauser im Winterquartier beendet und deswegen ein frisches, weniger stark abgenutztes Gefieder. Nachdem das Exemplar beringt, vermessen und die physiologischen Maße erhoben worden waren, wurde es wieder in die Freiheit entlassen.

Das Brutareal der Weißbartgrasmücke erstreckt sich von Nordwest-Afrika über die Iberische Halbinsel, Südfrankreich, Italien bis hin zur West-Türkei (Glutz von Blotzheim & Bauer 1991). In Deutschland erscheint sie nur ausnahmsweise und wurde etwa fünfzig Mal nachgewiesen (Svensson et al. 2000). Mit dem Fang des Vogels, gelang es die Art erstmals auf der Greifswalder Oie nachzuweisen. In Mecklenburg-Vorpommern war dies erst die zweite gesicherte Beobachtung (Müller mündl.).

Rotkopfwürger (*Lanius senator*)

Auf einem Kontrollgang durch den Fanggarten am 30. Mai 2005 gegen 8.00 Uhr, vernahm ich Warnrufe aus einer Hundsrose, die ich zunächst einem Neuntöter (*Lanius collurio*) zuordnete. Wenige Sekunden später entdeckte ich den aufgebrachten Vogel der wiederholt »wäh« rief. Durch das schwarzweiße Gefieder und die rotbraune Kappe entpuppte er sich schnell als Rotkopfwürger (*Lanius senator*). Aus einer Entfernung von 5 Metern konnten alle arttypischen Merkmale gut gesehen werden. Nachdem ich meine Fotoausrüstung geholt hatte, entdeckte ich das Exemplar wenig später wieder und konnte es auch fotografieren. Danach verschwand das Individuum in einem großen Heckenkomplex. Da es den ganzen Tag regnete, blieb die Nachsuche anfangs erfolglos. Gegen 17.00 Uhr konnte der Würger kurz im Flug beobachtet werden, war danach aber nicht mehr auffindbar. Dabei war deutlich ein weißes Flügelfeld zu sehen, wodurch man den Vogel der Nominatform (*L. s. senator*) zuordnen konnte. Rotkopfwürger (*L. s. badius*), welche die westlichen Mittelmeerinseln (Balearen, Korsika und Sardinien) besiedeln, würden dieses Merkmal nicht zeigen. Das Geschlecht konnte nicht eindeutig bestimmt werden. Die etwas hellere rotbraune Färbung des Kopfes sprach jedoch eher für ein Weibchen. Aufgrund der schlechten Beobachtungsbedingungen und der Scheu des Vogels, konnten weitere Merkmale, wie die Bänderung der Flanken und die Intensität der Schwarzfärbung des Mantels, nicht eindeutig beurteilt werden.

Der Rotkopfwürger war in den 1950er Jahren noch ein regelmäßiger Brutvogel Süddeutschlands, in Baden-Württemberg brüteten beispielsweise etwa noch 500 Paare (Mädlow & Boschert 2003). In den folgenden Jahren ging die Zahl der Brutpaare jedoch stark zurück und heute brüten nur noch 0–3 Paare in der gesamten Bundesrepublik. In Mecklenburg-Vorpommern verschwand der Rotkopfwürger als Brutvogel um 1915 (Dittberner & Hoyer 1995). Seit 1950 gab es dort noch etwa 20 Sichtnachweise (Müller mündl.). Für die Greifswalder Oie konnte der Großinsektenjäger erstmals nachgewiesen werden.

Verwendete Literatur:

Dittberner, H. & E. Hoyer (1995): Die Vogelwelt der Insel Rügen und Hiddensee. Teil 2, Passeres. Verlag Erich Hoyer, Galenbeck.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

Mädlow, W. & Boschert, M. (2003): Wie steht es um seltene Brutvogelarten in Deutschland? Der Falke 50, 2003: 282–285.

Svensson, L., P. J. Grant, K. Mullarney & D. Zetterström (2000): Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Steve Klasan
Hoyerswerdaer Ring 6
D-03048 Cottbus
email: st_klasan@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 26_2_2005

Autor(en)/Author(s): Camphuysen Kees, Spaans Arie L.

Artikel/Article: Beobachtungen und Wiederfunde in Deutschland von farbberingten Silbermöwen Larus argentatus aus den Niederlanden, 1986-2005 20-24